Objekttyp:	Advertising
Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band (Jahr):	52 (1926)
Heft 37	

26.05.2024

Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Lieber Mebelspalter!

Spät abends fomme ich in ein Re= staurant, das sich Schloß nennt. Die Speisekarte gefällt mir nicht und ich verlange bei der holden Gervier-Maid: Ruffische Eier.

Nach einigen Minuten kommt sie mit einem verlegenen Lächeln zurück und fagt: "D' Wirti hat gfagt, daß wir nur inländische Eier fihre. Die find aber grad a fo gut, wie die Frem= den. Wenn ich well, kenn sie mir ganz frischi hiesige Eier servieren, die sicher besser sind als die russischen Eier, die sowieso nit frisch sein kennen, bis sie in der Schweiz ankomme find."

Was wollte ich machen mit meinem Wolfshunger? Ich mußte also gut eid= genöfsische Eier effen. Ich bermute aber, daß ich mich in Zufunft in die fer Wirtschaft nicht mehr zeigen darf, weil, wie ich gesehen habe, die Wirtin ein paar Bauern auf den "Bolsche= wifi", der nur ruffische Eier effe, aufmerksam gemacht hatte, und die mir beim Effen drohende Blide zugeworfen haben.

Die Patrioten

Ein wohlhabender Mann erzählt: "... etwas Patriotismus muß der Mensch haben. Sind da z. B. unser fünf Herren letten Donnerstag im Auto nach dem Emmental gefahren und haben bei einem auten Schoppen Schweizerlieder gesungen."

Schlagfertig — Musikprüfung

Randidat N. greift wiederholt F statt Fis. Der Expertenvorsitzende will das aus gewiffen Gründen nicht merken. Bis sich ein anwesender Musiker regt: "Begreife nicht, daß nicht gerügt wird, wenn der Kandidat fortgesetzt F statt Fis greift." Der Vorsitzende darauf empört: "D, o, weise Belehrung, danke, andere Leute haben jedenfalls auch Behör." Und der Musiker: "Andere Leute wohl, Sie jedenfalls nicht." Burti

GRAND-CAFE ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterftraße Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards Bündnerflube — Spezialitätenküche

Langenthal

Es nennt sich zwar nur Dorf, Recht sittsam und bescheiden, Doch könnt' es manche Stadt Um Bolf und Sab' beneiden. Auch sonst ist's gänzlich "Stadt" In Sitten und Gebahren. Durch holprig Pflaster nur, Will's "dörflich" sich bewahren.

Ist reich an Industrie, Strott nur fo von Fabrifen, Der "Leinenweberei" Besonders scheint's zu glücken, Die "Porzellani" hat's Und große "Ziegeleien", Die ihm ein stattlich Bild Von außen her verleihen.

Sat Ueberfluß dazu Un Trinkgelegenheiten: Das Bärenhöfli mahnt Un alt-feudale Zeiten, Doch Bahnhof, Linde, Turm, Und Kreuz und Goldner Leuen, Das sind schon Grandhotels, Im Bann der Zeit, der neuen. Und Autobusse gibt's,

Die hupen durch die Strafen, Und chicke Mädels, die Sich sehen können laffen. Gar niedlich durch den Ort Bu zweit und dritt flanieren, Damit man gleich sein Berg Zweisdreimal könnt' verlieren.

Frangden Begründet

In Frankfurt a. M. starb fürzlich ein Rothschild. Das Begräbnis war pompös. Es fiel allgemein auf, daß ein armer Jude den Toten durch Weinen ftark beklagte. Ein Neugieriger fragte ihn: "Warum weinen Sie? Sind Sie mit dem verstorbenen Rothschild ver-

"Leider nein", war die Antwort, "deshalb weine ich ja."

Hundertundeine Schweizerstadt Ein wahres Geschichtlein aus dem Töfital

Ein biederes Bäuerlein fommt zum Doftor und will seine Suftenanfälle los werden. Der Arzt empfiehlt, da alle andern Mittel verfagt haben sollen, ein Glas Birmenftorfer Bitterwaffer ein= zunehmen. Um andern Tag treffen sich die beiden auf der Strafe, der Argt erfundigte sich, ob er seinen Rat befolgt und das Mittel geholfen habe.

"Sie Dunnersferl, i ristier jo numme z'huschte!", war die Antwort des furierten Bauers.

Was ist ein Backfisch?

Bubi ist schon ein rechter Philosoph. Er fann stundenlang einem Gespräche lauschen oder wortlos etwas betrachten und dazu die tieffinnigste und verständ= nisvollste Miene machen. Gelten läßt er seine Gedanken laut werden; aber wenn er mal etwas sagt, dann gleich was Zünftiges! Eines Tages schaut er, Sände auf dem Rücken, Ropf schief geftellt, dem Ringelreihen fleiner Mäd= chen zu. Das Spiel gefällt ihm offenbar; als aber eine Sechzehnjährige un= ter die Kinder tritt und sich an ihrem Reigen beteiligt, läuft Bubi zur Ma= ma, deutet auf die Gruppe und fragt:

"Ift jest das Große dort ein Back-

Mama kann die harmlose Frage nur bestätigen. Sierauf entscheidet Bubi fehr bestimmt: "Dänn ischt en Backsisch aber öppis faublöds!"



FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

hum Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir <mark>Lastiga Seide</mark> geben!